

„Zesumme Fir D’Klima- Klimaforum der Gemeinden Garnich, Reckange-sur-Mess und Dippach“

Zusammenfassung und Ergebnisse des regionalen Klimaforums vom 16. und 17. September 2022



Im Rahmen des Klimapakts 2.0 hatten die Gemeinden Garnich, Reckange-sur-Mess und Dippach zusammen mit CELL ihre Bürger, Vertreter von Vereinen und Betrieben zu dem ersten gemeinsamen Forum zu Thema Klimaschutz eingeladen.

Die partizipative Veranstaltung der 3 Gemeinden hatte für die Teilnehmenden das Ziel sich ein Bild von den Maßnahmen zu machen die im Zusammenhang mit dem Klimawandel ergriffen werden oder geplant sind und an der Gestaltung zukünftigen Klimapolitik der 3 Gemeinden mitzuwirken. Die Veranstaltung fand unter nachhaltigen Kriterien, ausgezeichnet als „Green Event statt.“, statt.

Die Einladungen wurden in jeder Gemeinde in Form eines Flyers an jeden Haushalt und die Betriebe verteilt (à toute boîte) sowie auf den Internetseiten und social-media (Facebook) inklusive einem vorgeschaltetem „Save the date“ veröffentlicht.

**ALUEDUNG
ZESUMME
FIR D'KLIMA**

DE 16. A 17. SEPTEMBER 2022

KLIMAFORUM VUN DE GEMENGE
RECKENG DP DER MESS,
DIPPECH A GARNECH

Freides, de 16. September 2022

um 18.00 Auer:
Projektion vum Film ENG ÄERD
am Kinoler zu Koler mat uschleissendem
Patt an Diskussionsronn.

Samsches, de 17. September 2022

Am Centre Culturel zu Betteng op der Mess

9.00 Auer: Empfang

9.30 - 12.00 Auer:
- Virstellung vum Klimapakt an de Gemengen
- BIERGER-WORKSHOP iwwert Klima-Themen
an de Gemengen

Parallel zum Workshop lafen Animatioune
fir Kanner vum Jugendhaus Dippech a Sicona for Kids

Ab 12.00 Auer: De dräi Gemenge lueden lech
op e gemeinsaamt Mëttegessen an (lokal, regional & fair)

Ab 13.45 Auer: BUSTOURBESICHTEGUNG -
Produktion vum regenerativer Energie
a lokale Liewensmittel an eise Gemengen
- De Wandpark zu Garnech
- Produktion vum Holzhackschnittel am Dippecher Bësch
- De Pretemer Haff zu Reckeng op der Mess

Retour beim Centre Culturel tëschent 17.00 a 17.30 Auer

Umeldung bis de 14.09.22:

oder 27 95 25 246

Das Manifestation fëmt
ënnerd nohaltege Kritäre
statt. Aus organisatorische
Grënn a fir Verschwendung
ze vermeide biede mir lech.
lech späitens bis de 14.09.2022
unzemeilen: 27 95 25 246

CENTRE
ECOLOGICAL
LUXEMBOURG
L'ÉCOLOGIE
DU FUTURE

KlimaPakt | ambition
2030
Meng Gemeng engpacten 2021

Vorstellung „en Aerd“ Kino Kinoler

Als Auftakt wurde am Freitagabend im Kino „Kinoler“ der Film „end Äerd“ gezeigt und anschließend bei einem gemeinsamen Patt die verschiedenen im Film gezeigten Initiativen und Themenbereiche zum Klima- und Ressourcenschutz angeregt diskutiert. Der Schwerpunkt der Diskussion war die Initiierung und dauerhafter Projekte von ehrenamtlich tätigen Bürgern am Beispiel des kommunalen Kinos in Kahler. Im Rahmen der Diskussionen kristallisierten sich weiterhin mit Energie, nachhaltiger Lebensmittelversorgung, Mobilität und Abfall schon die Kernthemen der am Samstagvormittag folgenden Tischrunden heraus.

Es waren ca. 20 Personen anwesend bei denen etwa die Hälfte nicht als Berater, Gemeindemitarbeiter oder Politiker in den Klimapakt involviert waren.

Samstagvormittag - „Assisen Pacte-Climat“

Am Samstagmorgen wurden nach einer Einleitung zum Stand des Klimapakts in jeder der 3 Gemeinden durch die jeweiligen Klimaschöffen und Klimaberater durch die Moderatorin Magali Paulus (CELL) mit allen Teilnehmern 6 Themen ausgewählt, die von 9:30 bis 11:30 Uhr in 2 Runden an jeweils 3 Tischen besprochen wurden.

Die genannten Themen und Themengebiete der einzelnen Workshops waren

Erste Runde: 9:30 -10:15 Uhr

1. Natur, Ernährung und Biodiversität

Moderation Thomas Schlicher, Schriftführerin: Steffi Jäger, Teilnehmer: 9

2. Landwirtschaft- Abfall-Ernährung

Moderation: Klaus Gröll, Schriftführerin: Magali Jacob, Teilnehmer: 7

3. Energie

Moderation Magali Paulus, Schriftführer Guy Schmit, Teilnehmer: 8

Zweite Runde: 10:15- 11:30 Uhr:

4. Education

Moderation Magali Paulus, Schriftführer Guy Schmit, Teilnehmer: 6

5. Mobilität

Moderation Thomas Schlicher, Schriftführerin: Steffi Jäger, Teilnehmer: 9

6. Suffizienz (Konsum/Kreislaufwirtschaft)

Moderation: Klaus Gröll, Schriftführerin: Magali Jacob, Teilnehmer: 7

Von 11:30 bis 12:15 wurden allen Teilnehmern die Ergebnisse der Tischrunden vorgestellt.

Insgesamt waren 27 erwachsene Personen an den Diskussionen und der Abschlussvorstellung beteiligt, davon waren 5 Politiker und 6 Gemeindemitarbeiter und Klimaberater.

Im Folgenden werden die Inhalte und Ergebnisse der einzelnen Work-Shops zusammengefasst dargestellt. Die einzelnen Protokolle sind im Anhang enthalten.

1. Workshop Natur (Biodiversität, Ernährung)

Einleitung/Problematiken/Hürden:

Als wesentliche Problematiken zum Thema Ernährung und Biodiversität wurden Littering, die allgemeine Lebensmittelverschwendung, die immer weiter zurückgehende Selbstversorgung und der Rückgang der Vielfalt im eigenen Garten genannt. Weithin wurde ein fortlaufender Rückgang ehrenamtlich tätigen Bürger in der Umwelt – und Naturschutzvereinen konstatiert.

Sehr oft ist es schwierig die Informationen und Zusammenhänge der Genannten Problematiken an den Bürger zu bringen.

Mögliche Lösungen, Maßnahmen und Ideen:

Die Gemeinde kann proaktiv vorgehenden und Ihrer Vorbildwirkung gerecht werden durch:

- eigene ökologische Gestaltung der öffentlichen Grünflächen, Blumenwiesen
- Intensivierung der Aktivitäten im schulischen Bereich (Schulgarten)
- Projekte gegen Lebensmittelverschwendung in den Maison Relais und allgemeiner Abfallvermeidung
- Durchführung von Green Events bei durch die Gemeinde organisierten Festen, sowie Sensibilisierung und Informationen für die Vereine, Anschaffung/ Mieten/ regionale Nutzung von Spülwagen / Spülstrassen
- Gemeindereglement zur Durchführung Green-Events

2. Workshop Landwirtschaft- Abfall-Ernährung

Einleitung/Problematiken/Hürden:

Wie zum Beispiel die Problematik der Lebensmittelverschwendung zeigt sind die Themenbereiche Ernährung und Abfall- und Kreislaufwirtschaft sind sehr eng miteinander verbunden, auch wenn der Bereich Abfall-Kreislaufwirtschaft mehr Themen wie umfasst. Weiterhin gewinnt das Potenzial der Versorgung mit regionalen Produkten, neben der Vermeidung von langen Transportwegen, gerade in der heutigen „Krisenzeit“ eine immer größere Bedeutung

Die drei Gemeinden liegen in einem landwirtschaftlich geprägten Gebiet und somit könnte die heimischen Landwirte mit ihren lokalen Produkten zu der Versorgung beitragen und sollten dafür auch unterstützt werden, dass dies sich für sie auch finanziell lohnt. Beispiele dafür sind schon der Pretemer Haff, das APEMH und weitere Betriebe in den 3 Gemeinden.

Die grundsätzlichen Problematiken bei der gesunden und lokalen Ernährung wurden in der gesellschaftlichen Veränderung der letzten Jahrzehnte gesehen. Durch die Schnelllebigkeit eines großen Anteiles der Bevölkerung werden zunehmend Fertiggerichte und – Produkte konsumiert die zum Teil sogar noch günstiger sind, als das (regionale) Rohmaterial zum selbst kochen. Kinder bekommen Fertigprodukte statt selbstgemachtes mit in die Schule.

Mögliche Lösungen, Maßnahmen und Ideen:

Die Lösungsmöglichkeiten gründen sich auf eine Sensibilisierung mit dem Ziel einer Mentalitätsänderung, auch schon im jugendlichen Alter sowie der allgemeinen Förderung von regionalen Produkten in den 3 Gemeinden

- Imitierung eines regionalen Wochenmarktes mit heimischen Produkteuren, der aber auch als Secondhand Tauschbörse für Animationen genutzt werden kann und ggf. zu einem Treffpunkt in den Gemeinden formieren kann. Wichtig wäre auch die Einbindung der lokalen Vereine!
- Lokaler Gemüsehändler auf Rädern oder lokale Epicerie (ggf. mit dem CIGR DIREGA Hexemeeschter)
- Regelmäßiges **selbst einkaufen** bei den regionalen Produkteuren **und selberkochen** in den Jugendhäusern mit regionalen und auch mal mit vegetarischen Produkten
-
- Einführung/ Förderung von Foodsharingprojekten, Installation von Foodsharing Kühlschränken (Beispiel Foodsharing asbl Garnich)
- Regionale Währung zur Unterstützung von lokalen Produkten

3. Workshop Energie

Einleitung/Problematiken/Hürden:

Als wichtig wurden von der Gruppe die folgenden Punkte und Hürden eingeschätzt:

- Wirkung von möglichen Vorschriften im Rahmen des PAP/PAG und des Bauten Reglements, wie z.B. optimale Ausrichtung für Solarenergie.
- Nutzung von vorhandene (Rest-)Potentialen wie z.B. erneuerbare Energien in Residenzen, Abwärmenutzung aus Abwasserkanälen, Fernwärme
- Das große Potential zum Energiesparen sollte nicht vergessen werden
- Hürden durch
 - hohen Aufwand an Bürokratie z.B. für die Installation und Förderanträge?
 - höhere Anfälligkeit der Versorgung bei regenerativer Energie (z.B. Spitzenstunden)

Mögliche Lösungen, Maßnahmen und Ideen:

Grundsätzlich soll die Gemeinde das Vorbild sein und seine Maßnahmen den Bürgern transparent zeigen! Für den privaten Bereich, Betriebe und die Gemeinde wurden Ansätze zum Energiesparen, zur Vermeidung von Lastenspitzen und optimierter Nutzung regenerativer Energie aufgewiesen:

Privater Bereich:

- Nutzung von E-Autos als Energie Speicher (bidirektionales Laden)
- Förderung des Eigenverbrauchs an regenerativ erzeugtem Strom
- Sensibilisierung zur Vermeidung von Stromverbrauch zu Spitzenzeiten z.B. abends
- Nutzung von kleinen Solaranlagen (Balkonkraftwerken)
- Es wurde auch daraufhin gewiesen, dass mittlerweile auch der Einsatz von Wärmepumpen bei bestehenden Häusern möglich sein kann.

Betriebe:

Bei Betrieben könnten vermehrt latente Wärmespeicher zur weiten Nutzung der Abwärme eingesetzt werden.

(latente Wärmespeicher können einen Großteil der ihnen zugeführten thermische Energie in Form von latenter Wärme z.B. für einen Phasenwechsel von fest zu flüssig speichern und somit in einem kleinen Temperaturbereich sehr großen Wärmemengen speichern)

Gemeinde

Grundsätzlich soll das Prinzip der Gemeinwohlökonomie in den Gemeinden gefördert werden.

(Die Gemeinwohl-Ökonomie ist ein Modell und zugleich eine Bewegung, die die Wirtschaft, wie wir sie heute kennen, reformieren soll. Ziel ist es, von einer kapitalistischen, auf Wachstum und Profit ausgerichteten Wirtschaftsweise, zu einem ökonomischen Modell zu kommen, bei dem das Gemeinwohl mit den vier Säulen Menschenwürde, Solidarität, Nachhaltigkeit und Transparenz/ Mitentscheidung an erster Stelle steht.

Die Gemeinde/ der Staat kann Unternehmen mit einer hohen Gemeinwohlbilanz belohnen – etwa mit Steuervorteilen, günstigen Krediten, speziellen Förderungen oder Bevorzugung bei Einkäufen aus öffentlicher Hand.

Zur Verminderung von Stand-By könnten in den Gemeinden Praktisch zum Energiesparen könnte eine Checkkarte eingeführt werden

Mit genügend politischem Willen könnten über Konventionen im PAP sowohl in neuen Quartieren als auch in bestehenden Quartieren Fernwärme eingesetzt werden.

4. Workshop Education

Einleitung/Problematiken/ Hürden:

Grundsätzlich waren sich die Teilnehmer einig, dass sich die Gesellschaft in eine Richtung von immer mehr Konsum verfahren hat und bei der Jugend ein Imagewechsel hin zu mehr Begeisterung für Ökologie und Klima/ Umweltschutz stattfinden muss. Die Arbeit und das Engagement für Klima- und Umwelt sollte auch für die Jugendlichen „in“ werden.

Die größten Hürden dafür wurden in der Zeitknappheit für nachhaltige Themen in der Schule gesehen, da hier schon der allgemeine administrative Aufwand immer mehr Zeit einnimmt. Weiterhin ist festzustellen, dass schon sehr viele Jugendliche desillusioniert in die Zukunft blicken und daher wenig positive Motivation für Änderungen aufbringen bzw. nicht mehr an deren Umsetzung und Wirkung glauben.



Mögliche Lösungen, Maßnahmen und Ideen:

Eine wesentliche Voraussetzung einer positiven Umwelt Erziehung ist auch hier das Vorleben der Eltern im täglichen Leben. Über Jugendliche und Kinder sollten auch nicht mit erhobenem Zeigefinger geurteilt werden, sondern Verständnis gezeigt werden.

Es wurden eine Vielzahl von möglichen Lösungsansätzen genannt, die eine verstärkte wie folgt zusammengefasst werden können:

- Feste Einbindung von Energie- und Klimathemen in das Schulprogramm (z.B. Nachhaltigkeit macht Schule),
- Einflussnahme der Gemeinden in den Maison Relais hinsichtlich der Kost (fleischarm, regional, Bio), Information auf den Elternabenden, Sensibilisierung durch Schulgärten, etc.)
- Gemeinsame Aktion der Jugendhäuser mit den Klimateams
- Intergenerationen Projekte

5. Workshop Mobilität

Einleitung/Problematiken/Hürden:

Schwerpunkte der Diskussion waren Fahrradwege und die Qualität des ÖPNV.

Bei den Radwegen wurden bessere Verbindungen zwischen den einzelnen Dörfern- insbesondere in südlicher Richtung und Richtung Bertrange gewünscht. Einige Radwege enden ohne Verbindung und es fehlt manchmal an der sicheren Infrastruktur.

Bei der Nutzung des ÖPNV wurden die langen Wartezeiten und die dadurch entstehenden langen Fahrzeiten auch bei kurzen Verbindungen und bemängelt.

Als Hürden wurden lange Wartezeiten für die Genehmigung z.B. für Fahrradwege und/oder Unterführungen, Naturschutzauflagen und unterschiedliche/ schwierige Besitzverhältnisse von Flächen für potenziellen Strecken genannt.



Mögliche Lösungen, Maßnahmen und Ideen:

Grundsätzlich wurde die Heraufsetzung der Sicherheit für sanfte Mobilität (Fuß-Radverkehr) in den Gemeinden gewünscht.

Weiterhin wurde im Rahmen des Einflussbereiches der Gemeinden die folgenden Maßnahmen und Lösungsansätze vorgeschlagen:

- Gemeinsam organisierter Proxy Bus der 3 Gemeinden Dippach, Reckange und Garnich

- Mieten statt Kauf von potenziellen Flächen für Radwege

Zusätzlich wurden noch Regelungen (Strafen) für zu lange Ladezeiten an Ladestationen für e-autos gewünscht.

6. Workshop Suffizienz (Konsum/Kreislaufwirtschaft)

Einleitung/Problematiken/Hürden:

Beim Thema Suffizienz sollte wenn möglich nicht von Verzicht als etwas mit einem negativen Touch gesprochen werden, sondern von einer Gewohnheitsänderung und dies auch so kommuniziert werden. Im Rahmen der zirkulären Wirtschaft

Es hängt viel an der Nachkriegsgeneration, die Ihren Kindern viel bieten wollte, die Generation der 35–55-Jährigen müssen da jetzt ihre Mentalität ändern, eher weniger als die darauffolgende Generation, die zum Teil schon mit dem Überkonsum hadert, bzw. diesen kritisch beurteilt. Viele Menschen auch in der jüngeren Generation haben allerdings die Kompetenzen und Gewohnheiten verloren Gegenstände eher zu reparieren bzw., reparieren zu lassen als Neues zu kaufen. In der Schule wird dahingehend auch eher viel Theorie als Praxis gelehrt.

Mögliche Lösungen, Maßnahmen und Ideen:

- Thema Suffizienz sollte nicht negativ kommuniziert werden, viel Menschen hören dann nicht mehr zu und denken an Armut und Krise. Es sollte mehr mit positiven Anreizen und weniger Verbote (Verzicht) gearbeitet werden. Als Beispiel könnte mehr von **upgecycln (Vintage!)** als von Second-Hand, mehr vom **Energiesuffizienz** als von Energiekrise und nicht von Sparmaßnahmen, sondern eher von **finanziellem Gewinn** durch intelligent genutzte Ressourcen geredet werden, um ein neues Bewusstsein zu schaffen. Suffizienz sollte nicht mit Verzicht gleichgesetzt werden!
- In den Privathaushalten sollten die Eltern Ihren Kindern die Kreislaufwirtschaft ohne Verzicht vorleben
- Die Gemeinde Förderung und Sensibilisierung von Sharing und Leasing anstatt von Besitzen. Als Idee dafür wären die Organisation von z.B. intergenerationalen Treffen zum Basteln und Reparieren bei denen auf einer Spaß Basis Wissen und Erfahrungen vermittelt und weitergegeben werden. Mögliche Partner wären dafür die Scouten und Jugendhäuser und die Gemeinden könnten die Infrastruktur dafür bereitstellen und bei der Organisation und Kommunikation helfen.
- Zentrale Abgabe der Schulbücher in der Schule, die Bücher sollten aber nicht kostenlos sein

Natürlich muss auch die Produzenten und die Wirtschaft ihre Produkte so konzipieren, dass si sich reparieren lassen und langlebig sind...

7. Bustour Samstagnachmittag

Nach dem gemeinsamen Mittagessen mit lokalen, fairen und Bioprodukten ging es am Nachmittag auf eine Bustour, auf der jeweils ein lokales Beispiel zur Produktion von regenerativer Energie oder lokalen Lebensmitteln in den Gemeinden besichtigt wurden.

Besucht wurde die Aufbereitung von Waldholz zu Hackschnitzel im Dippacher Wald, der als regenerativer Brennstoff für die Heizung des Schulkomplexes in Schouweiler eingesetzt wird.



Danach ging es zum Wandpark Garnich, der mit 2 Windrädern mit einer Gesamtleistung von 6,4 MW jährlich regenerativen Strom für 3.595 Haushalte produziert.



Den Abschluss der Bereisung bildete ein Besuch auf dem Pretemer Haff in Limpach, beim dem die Besucher vom Besitzer Nico Hoffmann viel über den integrierten Anbau und die Lagerung von Äpfeln lernten und der Tag bei fair gehandeltem Kaffee und Kuchen ausklang.